

ich ihn die Hände falten, die Augen erheben oder sie auf mich richten. Ach! ich errate dann seine Gedanken, und ohne uns zu verabreden, erheben sich unsere Seelen mit einander zu Gott.

Den 10. Januar.

Mein Gott! Du hast es gewollt! . . . Ich bin allein mit dir, fern von der Welt! Also vorgestern war es Es ist mir unmöglich, fortzufahren und seinen Tod zu erzählen. Mein Papier ist ganz von Thränen benetzt.

Den 12. Januar.

Ja, heute ist der zwölfte Januar, zwei Tage sind verfloßen, seit ich die vorstehenden Zeilen schrieb Meine Vernunft kehrt zurück; sie wird, so Gott will, den Sieg davon tragen. Wenn ich nicht wüßte, daß der Herr in mir und um mich wohnet, so würde ich auch sterben, und zwar einzig und allein aus Furcht und Schrecken.

Den 13. und 14. Januar.

Den 7. Januar hatte ich mich voll Hoffnung zu Bette gelegt; Großvater schien mir besser als gewöhnlich; aber ehe ich eingeschlafen war, hörte ich ihn seufzen und stand sogleich auf. Ohne zu warten, daß er mich zu Hilfe rufe, kleidete ich mich an, zündete die Nachtlampe an, die schon bereit stand, und fragte den Kranken, was ihm fehle.